



WIRTSCHAFTSVERLAG a3 Wirtschaftsverlag GmbH

DAS BAUMAGAZIN

Sie sind hier >>> Magazine >> DAS BAUMAGAZIN >>> Newsletter >> Landing Pages September 2016 >> Parlamentsanierung



WIENER PARLAMENT

Generalsanierung mit Vorbildwirkung

Das ambitionierte Sanierungskonzept für ein Gebäude mit extrem hohen Ansprüchen an den Denkmalschutz beweist, dass sich historisch-architektonische Qualitäten sehr gut mit strengen Anforderungen an Nachhaltigkeit, Umwelt und Klimaschutz vereinbaren lassen. Ende September überreichte Bundesminister Andrä Rupprechter Nationalratspräsidentin Doris Bures die klimaaktiv Planungsauszeichnung in Gold für die Generalsanierung des Parlamentsgebäudes.

„Dem Parlament kommt bei der Generalsanierung des Gebäudes eine Vorbildfunktion zu, der es gerecht wird“, erklärte Nationalratspräsidentin Doris Bures. Nachhaltigkeit sei bei diesem Projekt zentrales strategisches Ziel. Alle sechs Fraktionen hätten sich im einstimmig beschlossenen Gesetz dazu bekannt, das Haus nachhaltig zu sanieren und auf einen zeitgemäßen Standard zu bringen. Das betreffe die Funktion als Arbeitsparlament gleichermaßen wie einen effizienten Energieeinsatz. „Mit dem klimaaktiv-Ausweis ist eine wichtige Etappe auf dem Weg dorthin absolviert worden“, sagte Bures. Jetzt gehe es darum, dieses Ziel konsequent weiter zu verfolgen und der Planungsauszeichnung in der Umsetzung gerecht zu werden.

Rupprechter begründete die Auszeichnung mit einigen Fakten aus der Nachhaltigkeitsbewertung: Der Heizenergiebedarf kann gegenüber dem Bestand um mehr als 60 Prozent reduziert werden. Bei der technischen Ausstattung werden modernste und besonders energieeffiziente Systeme eingesetzt, sodass trotz deutlicher Erweiterung der Nutzflächen der Energiebedarf geringer sein wird als vor der Sanierung. Die Qualität der Innenraumluft und die thermische Behaglichkeit werden markant verbessert. Und bislang unerschlossene Allgemeinbereiche des Hauses werden künftig barrierefrei erreichbar sein.

Ausbau des Dachgeschoßes

Mit der Sanierung werden die Voraussetzungen geschaffen, das Parlament noch weiter für Bürger zu öffnen. „Dem Ausbau des Dachgeschoßes kommt dabei besondere Bedeutung zu“, führt Architekt András Pálffy (Generalplaner-Team Jabornegg & Pálffy _AXIS) aus. Voraussetzung dafür ist, dass das Dach bauphysikalisch ertüchtigt, mit einer Dämmung versehen und zu einem guten Teil neu eingedeckt wird. Dank dieser Maßnahmen werden bisher weitgehend brachliegende Raumpotenziale erschlossen und rund 4.500 Quadratmeter neue Nutzfläche geschaffen.

Der Dachstuhl und die Zwischendecke über dem Nationalratssitzungsaal werden entfernt. Stattdessen wird ein Glasdach eingezogen, das den Blick ins Freie eröffnet und für Öffnung und Transparenz steht. Durch diesen baulichen Eingriff entsteht eine neue Ebene, ein Gästepanorama. Von diesem Rundgang können Besucher auch in laufender Sitzung das Geschehen im Plenarsaal beobachten.

Der Dachstuhl über dem Historischen Sitzungssaal bleibt aus Denkmalschutzgründen erhalten, hier werden neue Bürolflächen geschaffen. Über dem Mitteltrakt wird ein neuer gastronomischer Bereich entstehen, der die jetzige Cafeteria ersetzt und auch für Besucher zugänglich sein wird. Links und rechts davon entstehen zwei multifunktionale Konferenzräume mit jeweils 160 Quadratmetern.

Vier Terrassen (Gesamtfläche rund 400 Quadratmeter) runden die völlig neugestaltete Dachlandschaft ab. Von diesen aus wird sich nicht nur ein spektakulärer Nahebezug zu den Figurengruppen und den Wandreliefs ergeben, darüber hinaus werden sich auch neue Blickwinkel auf die Stadt auf tun. „Mit dem Ausbau des Dachgeschoßes schaffen wir de facto eine zweite Beletage“, bringt Architekt Pálffy diesen Zugewinn auf den Punkt.

Temporäre Pavillons

Auf dem Heldenplatz bzw. im Bibliothekshof der Hofburg werden insgesamt drei temporäre Pavillons für Büroräume und Sitzungslokale errichtet. Der Auftrag dazu wurde nach einem EU-weit ausgeschriebenen Verhandlungsverfahren an die Strabag AG vergeben, die als Totalunternehmer fungiert. Die Generalplanung erfolgt durch die Werkstatt Grinzing WGA ZT GmbH.

Die drei Häuser werden, rund um einen Erschließungskern in Massivbauweise, in einem innovativen Baukastensystem errichtet, das von der Lukas Lang Building Technologies GmbH entwickelt wurde und geliefert wird: Vorgefertigte, standardisierte Holzbauteile werden mittels Schraub- und Steckverbindungen an Ort und Stelle zusammengefügt. Das ermöglicht kurze Bauzeiten ohne Schmutz- und Lärmbelästigung.

„Das System liegt in ökologischer Hinsicht im Trend der Zeit und ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet“, freut sich Nationalratspräsidentin Bures. Denn: Die für die drei Pavillons benötigte Menge an Fichtenholz wächst in Österreich in gut 30 Minuten nach – und wird großteils wiederverwendet. Die Pavillons werden nach der Rückübersiedelung des Parlaments in das sanierte Gebäude abgebaut, die Bauteile werden vom Hersteller zurückgenommen und andernorts in anderer Konfiguration neu zusammengebaut. „So könnten aus den drei Pavillons beispielsweise neun Kindergärten oder 80 Einfamilienhäuser entstehen“, erklärt Bures.

Die Übersiedelung selbst wird in der tagungsfreien Zeit im Sommer 2017 in mehreren Etappen (jeweils 100 bis 150 Arbeitsplätze) abgewickelt. Die letzte Sitzung des Bundesrates ist für 6. Juli anberaumt, am Tag danach kann die Übersiedelung anlaufen. Nationalrat und Bundesrat werden während der dreijährigen Sanierungsphase in der Hofburg tagen.

[Homepage Parlament](#)

[3D-Virtual-Tour Dachgeschoß](#)



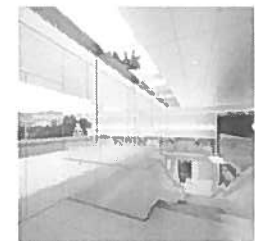
Klimaaktiv Gold für die Sanierung des Parlamentsgebäudes. Von rechts: Nationalratspräsidentin Doris Bures und Umweltminister Andrä Rupprechter (© Parlamentsdirektion / Johannes Zinner)



Nationalratspräsidentin Doris Bures mit Generalplaner-Team (v.l.): Ortrud Friedrich, András Pálffy und Christian Jabornegg (© Parlamentsdirektion / Zoltan Ranz)



Im Dachgeschoß entsteht ein zweiseitiges Gästepanorama, das neue Einblicke in den Nationalratssitzungsaal eröffnet (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy _AXIS / ZOOM VP)



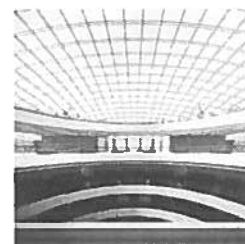
Sliegenhaus auf Dachterrasse (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy _AXIS / ZOOM VP)



Neues Sliegenhaus (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy _AXIS / ZOOM VP)



Neues Ausschusslokal (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy _AXIS / ZOOM VP)



Über dem Nationalratssitzungsaal wird ein Glasdach gespannt, das den Blick ins Freie eröffnet und auch als architektonisches Statement für Transparenz zu verstehen ist. (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy_A.XIS / ZOOM VP)



Generalplaner-Team (v.l.): András Pálffy, Ziviltechniker Ortwin Friedrich und Christian Jabornegg. (© Parlamentsdirektion / Zofas / Steiger)



Nationalratspräsidentin Doro Bures lässt sich von Restauratorin Agnes Székényi und Schrein-Fries die Untersuchungen erklären. (© Parlamentsdirektion / Johannes Zinner)



Entwurf temporäre Pavillone Heldenplatz. (© Parlamentsdirektion / Weikelatt Grinzing WGA ZT GmbH / Birkbaum)



Erdaushub für Fundamente auf dem Heldenplatz. (© Parlamentsdirektion / Johannes Zinner)



Ein Teil der ehemaligen Stadtbefestigungsanlage wurde bei den Grabungsarbeiten auf dem Heldenplatz freigelegt. (© Parlamentsdirektion / Benihard Zofall)



Ausbau Dachgeschoss. Über dem Mitteltrakt entsteht ein Gastronomiebereich, der auch für Besucherinnen zugänglich sein wird. (© Parlamentsdirektion / Jabornegg&Pálffy_A.XIS / ZOOM VP)



Nationalratsitzungsaal neu. Blick von der BesucherInnenгалerie. © Parlamentsdirektion / Jabornegg/Pölfly_AXIS / ZoomVP